

31.03.2008 20:54

## Voll-Autobahn auf S 37 "kein Thema"

*Laut LHStv. Dörfler sei Asfinag beauftragt, nur zwischen St. Veit und Klagenfurt eine Autobahn zu bauen. Rest sei "Sicherheitsausbau".*

Zahlreiche Reaktionen ruft die Aussage des St. Veiter Bürgermeisters Gerhard Mock, eine Autobahn zwischen Klagenfurt und Judenburg sei "nicht notwendig". Er fordert nun einen reinen "Sicherheitsausbau" der Strecke. Während die Grünen dieses "Umdenken" auf ihre Fahnen heften wollen, ortet ÖVP-Nationalratsabgeordneter Klaus Auer einen "Rückzieher" Mocks. Landeshauptmann-Stellvertreter Gerhard Dörfler hingegen stellt sich hinter Mock und sagt: "Etwas anderes war nie ein Thema."

**Wunsch des Landes.** "Es war der ausdrückliche Wunsch des Landes Kärnten, die Strecke ins hochrangige Straßennetz zu übernehmen", sagt Asfinag-Pressesprecherin Anita Oberholzer. Damit verbunden sei ein Auftrag an die Asfinag, die Strecke auszubauen. Laut Dörfler werde eine Autobahn - wie ursprünglich geplant - einzig zwischen Klagenfurt und St. Veit errichtet. Die Strecke bis Judenburg werde zur Schnellstraße. Der Unterschied besteht darin, dass eine Schnellstraße keinen Pannestreifen besitzt und dort eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 100 statt 130 km/h besteht. "Eine Mitteltrennung gehört für mich aber bei einem Sicherheitsausbau dazu", so Dörfler. Und so eine Schnellstraße mit vier Spuren und Mitteltrennung fordert auch Mock. Erfreut darüber zeigen sich die Grünen. "Gemeinsam mit dem Verkehrsexperten Hermann Knoflacher ist es den Grünen gelungen, die massiven Nachteile, die der Vollausbau der S 37 zu einer Transitautobahn mit sich bringt, aufzuzeigen", so Grünen-Gemeinderat Klaus Knafl. Auch Auer sei schon immer dafür gewesen.

**Sicherheit und Anrainerschutz.** Dörfler hingegen versteht die Diskussion nicht, da eine Transitautobahn nie geplant gewesen sei: "An erster Stelle steht beim Bau die Sicherheit, dann kommt der Anrainerschutz, dann die Wirtschaft. Durch die optimale Anbindung des Gurk- und des Metnitztales soll die Region profitieren." Die befürchtete Transit-Lawine werde es nicht geben, so auch Oberholzer. Der Transit-Anteil sei nach dem Ausbau "gering". Laut Asfinag-Informationsblatt von März wären das 4000 Transit-Fahrzeuge täglich - statt 250 ohne Ausbau.

KARIN HAUTZENBERGER